LANDSCHAFTEN / VEGETATION

Trocken ist nicht immer dasselbe.

Savanne, Grasland, Buschland und Halbwüste: Landschaftsbegriffe richtig lesen, statt sie nur als Kulisse zu betrachten.

Savanne: Gräser und Gehölze zusammen

Eine Savanne verbindet eine ausgeprägte Grasschicht mit unterschiedlich dicht stehenden Bäumen oder Sträuchern. Das Kronendach ist nicht durchgehend geschlossen. Die bekannte Landschaft mit einzelnen Schirmbäumen ist nur eine Erscheinungsform. Savannen können je nach Standort deutlich dichter bewachsen sein; eine Savanne ist nicht automatisch eine Halbwüste.

Grasland und Buschland

Grasland wird vor allem von Gräsern und anderen krautigen Pflanzen geprägt. **Buschland** betont dagegen die Strauchvegetation. Diese Begriffe beschreiben zunächst den Bewuchs. Sie geben für sich allein weder eine genaue Regenmenge noch einen bestimmten Kontinent an. Auch Feuer, Beweidung, Boden und Frost können die Vegetationsstruktur beeinflussen.

Halbwüste: Übergang mit lückigem Bewuchs

Halbwüsten sind sehr trockene Landschaften mit einer offenen, meist spärlichen Vegetationsdecke. Pflanzenbewuchs und kahle Flächen wechseln sich ab. Der Begriff ist keine Aussage, dass eine Landschaft exakt „zur Hälfte Wüste“ wäre. Übergänge sind fließend; nicht jede trockene Savanne wird dadurch zur Halbwüste.

DREI FRAGEN BEIM BLICK AUF EIN LANDSCHAFTSFOTO

Struktur: Überwiegen Gräser, Sträucher oder Bäume?
Deckung: Ist die Vegetation geschlossen oder lückig?
Jahreszeit: Sehe ich die Regenzeit oder eine Trockenphase?
Eine Aufnahme zeigt nur einen Zeitpunkt. Dieselbe Landschaft kann nach Regen deutlich anders aussehen.

Honigdachs und seine Lebensräume
Zurück zum ausführlichen Tierporträt →

WASSER / JAHRESZEITEN / PFLANZEN

Mehr als eine Frage der Regenmenge.

Aridität, saisonale Wasserverfügbarkeit und Tsamma-Melonen helfen, trockene Lebensräume genauer zu verstehen.

Arid und semiarid

Arid bedeutet trocken, **semiarid** halbtrocken. Fachliche Einteilungen berücksichtigen das Verhältnis von Niederschlag und möglicher Verdunstung. Eine pauschale Grenze in Millimetern reicht als Erklärung nicht aus: Bei höherem Verdunstungsbedarf kann dieselbe Regenmenge zu größerem Wassermangel führen. Die verwendete Klassifikation gehört zur Angabe dazu.

Trockenzeit ist nicht dasselbe wie Dürre

Eine Trockenzeit ist eine regelmäßig wiederkehrende Phase mit wenig Niederschlag. Eine Dürre ist eine ungewöhnliche Wasserknappheit im Vergleich zu den örtlich üblichen Bedingungen. Ein trockenes Flussbett in der normalen Trockenzeit belegt daher für sich genommen noch keine außergewöhnliche Dürre.

Tsamma: Eine Melone der Trockengebiete

Tsamma bezeichnet eine wild vorkommende Melone des südlichen Afrikas. Kew führt die Tsamma-Melone als Citrullus amarus; in älterer Literatur finden sich andere taxonomische Zuordnungen. Der Name ist deshalb bei Quellenvergleichen wichtig. Wildmelonen sind nicht mit jeder Kultur-Wassermelone gleichzusetzen.

NAHRUNG LIEFERT MEHR ALS NUR ENERGIE

Beutetiere und Früchte enthalten auch Wasser. Diese Aufnahme wird von Wasser unterschieden, das beim Stoffwechsel entsteht. Dass ein Tier Flüssigkeit über Nahrung erhält, bedeutet nicht, dass es ohne Wasser auskommt. Beim Honigdachs wurde die Nutzung von Tsamma-Melonen unter anderem im Zusammenhang mit trockenen Kalahari-Lebensräumen beschrieben.

Ein hilfreicher Unterschied: „Kalahari“ ist ein geografischer Name; „Savanne“ oder „Halbwüste“ beschreibt Landschaft beziehungsweise Vegetation. Ein geografischer Großraum kann mehrere Vegetationstypen enthalten.

WISSENSGRUNDLAGEN

SANBI/PlantZAfrica: Savanna Biome, Grassland Biome und Honey badger. Kew: Wild melons in Namibia (2019). UNCCD: Terminology, Aridity und Drought. Begg et al. (2003), DOI 10.1017/S0952836903003789. Begriffsvergleiche: Vagabundo. Stand: 02.11.2026. Alle Weblinks führen zu Vagabundo.